

Alvesser „WindStrom“ feiert 20. Geburtstag:

Mit Windrädern auf der Erfolgsspur unterwegs

Es war eine vorausschauende Entscheidung mit nachhaltiger Wirkung, denn: Spätestens seit der geplanten Energiewende ist klar, dass auch der Windstrom aus dem bunten Mix regenerativer Energien nicht mehr wegzudenken ist. „Dabei haben wir fast noch Pionierarbeit geleistet, als wir in Brandenburg die ersten fünf Anlagen aufgestellt haben“, erinnern sich Ralf Schmidt und Gerold Buß-Lissek, Mitbegründer der WindStrom Unternehmensgruppe, an die Anfänge des Unternehmens, das heute neben dem Stammhaus in Alvesse bei Edemissen auch eine Niederlassung in Oyten betreibt, zurück. 20 Jahre ist das mittlerweile her – zwei Jahrzehnte, in denen die Entwicklungen rund um den sauberen Strom aus der Luft rasante Fortschritte gemacht haben und die Zahl der Windkraftanlagen aus dem Hause „WindStrom“ enorm gestiegen ist und immense Strommengen erzeugt.



„Grüne Bewegung“

„Wir waren geprägt durch die grüne Bewegung, die Ölkrise Mitte der 70er-Jahre und letztlich natürlich auch durch den Atomunfall in Tschernobyl 1986“, schildert Schmidt. Darüber hinaus hätten die Kraftwerke noch Unmengen an Schmutz in die Umwelt geblasen. „Das hat uns zum Nachdenken angeregt und letztlich auf die Idee gebracht, selbst aktiv zu werden, um unabhängig von den ohnehin begrenzten fossilen Brennstoffen zu werden und gleichzeitig die Umwelt zu schonen“, ergänzt Buß-Lissek.

Das Quartett aus zwei Diplom-Geografen und zwei Maschinenbauingenieuren fasste schließlich den Entschluss, im Bereich Windkraft tätig zu werden. „Das entsprechende Rüstzeug brachten wir durch die Entwicklung und Betreuung verschiedener Großprojekte in einem Ingenieurbüro für Umweltplanung nahe Bremen mit“, betonen die beiden. Am 1. September 1992 wurde dann die WindStrom GbR gegründet.

Umfassende Aufklärungsarbeit

Die räumliche Orientierung gen Brandenburg resultierte zum einen aus der zunächst deutschlandweiten Suche nach geeigneten Standorten, zum anderen aber auch aus der Tatsache, dass es in den neuen Ländern noch Förderungen für derartige Vorhaben gab. „Immerhin ging es um eine Investitionssumme von 600 000 Mark“, erinnert sich Schmidt. Das Unternehmen habe noch in den Kinderschuhen gesteckt und über kein großes finanzielles Polster verfügt. Daher zählte die Investorensuche und Auswahl an geeigneten Kooperationspartnern – auch in Form von Bürgerbeteiligungen – neben der Standortsuche und Analyse entsprechender Windverhältnisse zunächst zu den Hauptaufgaben. Hinzu kamen die Gespräche mit den Grundstückseigentümern und Bürgermeistern, umfassende Aufklärungsarbeit, verschiedene Antragsverfahren, Erstellung von Bebauungsplänen und mehr. „Wir hatten also alle Hände voll zu tun, bevor sich das erste Windrad überhaupt drehte“, sagt Schmidt.

Doch in den sechs Folgejahren nach Gründung der WindStrom GbR hatte das vierköpfige Team mit drei Projekten in Brandenburg und Sachsen-Anhalt eine Basis für die erfolgreiche Unternehmenszukunft geschaffen, denn: „Nach dem Aufbau von 30 Anlagen war abzusehen, dass sich damit auch Geld verdienen lässt“, sagt Buß-Lissek.

Heute blickt das Team auf mehr als 300 Anlagen in Deutschland (u.a. im Landkreis Peine, z.B. in den Gemeinden Edemissen-Oelerse, Lahstedt-Groß Lafferde, Ilsede-Groß Bülden), Frankreich, Polen und Italien und auf ein Gesamtinvestitionsvolumen von 600 Millionen Euro zurück, doch von Stillstand scheint noch immer keine Spur. Im Gegenteil: In Kooperation mit einem Partnerunternehmen betreut WindStrom insgesamt 1000 Windräder in der technischen Betriebsführung und erklärte das „Repowering“ im Rahmen aktueller Entwicklungen zum Zukunftsmarkt.

Zukunftsmarkt Repowering

„Repowering meint den Ersatz von älteren Windenergie-Anlagen durch neue, leistungsstärkere Maschinen“, erläutert Schmidt. Ziel sei eine bessere Ausnutzung der verfügbaren Standorte, die Erhöhung der installierten Leistung bei gleichzeitiger Reduktion der Anlagenzahl. „Zumal die heutigen hochmodernen Anlagen langsamer, ruhiger und leiser laufen und somit die Umwelt als auch das Landschaftsbild entlasten“, sagt er.



WindStrom habe das Potenzial des Repowerings frühzeitig erkannt und bereits über 30 Altanlagen abgebaut.

WindStrom habe das Potenzial des Repowerings frühzeitig erkannt und bereits über 30 Altanlagen abgebaut.

Potenzial erkannt

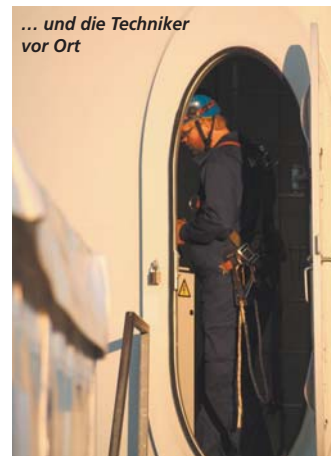
Die Gründung der WindStrom Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG mit den Geschäftsführern und Mitgesellschaftern Joachim Mrotzek und Steffen Warneboldt in 2007 hat der Unternehmensgruppe weitere Impulse gegeben, sodass mit stetig wachsender Mitarbeiterzahl (insgesamt 110 Mitarbeiter), davon allein 50 am Standort Edemissen, alle Dienstleistungen rund um die Windenergie angeboten werden. Vor allem die technische und kaufmännische Verwaltung der stetig steigenden Anzahl errichteter Windenergieanlagen erfordert zunehmenden Personalaufwand. Aktuell werden Projekte entwickelt, bei denen die direkte Beteiligung der Bürger (sog. Bürgerwindanlagen) sowie die Kooperation z.B. mit Stadtwerken eine zunehmende Rolle spielen. Die Stärke von WindStrom ist es, alle beteiligten Akteure – also Grundstückseigentümer, Anwohner, Gemeindevertreter, ggf. bereits bestehende Energiegenossenschaften, Stadtwerke, ... an einen Tisch zu bringen, um die häufig unterschiedlichen Interessen berücksichtigen zu können. „Mit unserer langjährigen Markterfahrung wissen wir, wie man aus Wind Strom macht“, so das Statement von Joachim Mrotzek und Steffen Warneboldt.



Die Gesellschafter der Alvesser WindStrom: Joachim Mrotzek, Steffen Warneboldt, Wilfried Glander, Gerold Buß-Lissek, Rolf Rieken und Ralf Schmidt.



Technisch und qualitativ auf dem neuesten Stand: die Betriebsüberwachung ...



... und die Techniker vor Ort

